

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
S. M. Gedächtnis
Otto Ged.

Gesetze: Kleine Petition 20 Pf.
Herrn: Nr. 20.
Postkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 192.

Sonnabend, den 17. August.

75. Jahrgang.

Diplomatenarbeit.

(Am Wochenende.)

Sonderbar, wie immer wieder Verständnisse sich in öffentlichen Kräften über die Kriegsergebnisse einwischen und dazu beitragen, daß die Gemüter sich über angebliche Meinungsverschiedenheiten erhitzen, die in Wirklichkeit gar nicht bestehen. So kürzlich wieder, als Herr D. Kühlmann davon sprach, daß dieses gewaltige Völkerungen bei seiner ungeheuren Ausdehnung fast über die gesamte Kulturwelt hin kaum allein durch Waffenangriff noch zu entscheiden sein werde, daß vielmehr auch die Politik daran mitarbeiten müsse, seinen verheerenden Wirkungen Einhalt zu gebieten. Im Grunde eine Binsenwahrheit, die kein vernünftiger Mensch bestreiten kann und bestreiten hat. In der Aufregung über die ganze Lendens jener Rede wurde jedoch den Gegnern des späteren Staatssekretärs unterstellt, daß sie ihm gerade diesen Appell an die Mitwirkung der Diplomatie zur Durchführung des Friedens so sehr verübt hätten, und so konnte die im Ernst doch ziemlich einfliegige Legende neue Nahrung gewinnen, als gäbe es bei uns Deutsche, und sogar einflussreiche Leute, die von keinem andern als dem sogenannten Gewaltfrieden etwas wollen wollten. Das wir nur auf dem Wege über Verhandlungen wieder zu geordneten Zuständen zurückkehren können, wird in Wahrheit natürlich auch von den verbündeten "Alldeutschen" nicht bestritten; nur daraus kommt es an, in welchem Geist und mit welchem Kriegszielprogramm die Verhandlungen geführt werden.

Die Probe auf dieses Gemälde ist jetzt abermals gemacht worden. In Berlin sind die deutsch-russischen Verhandlungen zu einem "gewissen Abschluß" gebracht worden und im Großen Hauptquartier haben die obersten Leiter der Politik der beiden Mittelmächte wieder einmal bejammert, um auch über die anderen großen Fragen ins reine zu kommen, die der Friedensvertrag von Brest-Litowsk noch offen gelassen hatte. Also Diplomatenarbeit in Hülle und Fülle. Indessen, wird es ihr gelingen, der Unserigkeit der staatlichen und politischen Zustände im Osten wirklich ein Ende zu machen? Von unseren Staatsmännern übermenschliche Leistungen zu erwarten, hat man sich längst abgewöhnt. Wir haben eben erst an dem rumänischen Beispiel wieder erlebt, wie ohnmächtig die Regierungen sind, wenn die Naturgewalten nicht mit ihnen, sondern mit ihrem Gegner im Bunde sind. Der "Großfriede" mit der Ukraine hat seinem Namen keine Ehre gemacht, aber nach den Vorsatzstier Vereinbarungen konnten wir doch wenigstens mit Sicherheit auf mehr oder weniger erhebliche Getreideausküsse aus der Walachei für das neue Wirtschaftsjahr rechnen. Die Miserie in Weisen hat diese Hoffnungen zunächst gemacht. Wir brauchen darüber nicht weiter unglücklich zu sein, denn wir werden diesmal mit unserem eigenen Ernteergebnissen mindestens ebenso gut auskommen wie im vergangenen Wirtschaftsjahr, aber doch alles Menschenwerk doch nur Stückwerk ist, hat uns diese Erfahrung jedenfalls wieder einmal schmerzlich zum Bewußtsein gebracht.

So wird man vor einer Überdämpfung der Ergebnisse, mit denen die Diplomatie uns diesmal aufzuwarten gedient, bis auf weiteres wohl gefestigt sein. Aber trotzdem: Versuche, Ordnung in das Chaos des Ostens zu bringen, müssen gemacht werden, und man wird unseren Unterhändlern, die jetzt wieder mit Herrn Dose ein umfangreiches Vertragswerk austragen gebracht haben, unzweifelhaft zu Dank verpflichtet sein, wenn dessen Inhalt bekanntgegeben werden kann. Wir dürfen von vornherein davon überzeugt sein, daß unsere Staatsmänner es auch bei dieser Gelegenheit an weitberigem Entgegenkommen gegen russische Lebensnotwendigkeiten nicht haben fehlen lassen, wenn sie auch andererseits natürlich unseren eigenen Interessenstandpunkt überall, wo es unbedingt erforderlich war, mit voller Entschiedenheit vertreten müssten. Nun steht es bei der Moskauer Regierung, zu zeigen, ob sie gewillt ist, uns gegenüber den vollen Friedenszustand wiederherzustellen. Hätten wir dann zunächst auch nur einen neuen Vertrag, so ließe sich doch auf seiner Grundlage der weiteren Entwicklung der Verhältnisse im Osten mit größerer Ruhe entgegenleben.

Den gleichen Erfolg darf man von den Beratungen im Großen Hauptquartier erwarten. Hier stand in erster Reihe die Polenfrage zur Erörterung. Von der Art ihrer Lösung hängt sehr viel ab, nicht nur für Polen, selbst und die übrigen Landstaaten, sondern auch für Preußen-Deutschland wie für Österreich-Ungarn und für das zukünftige Verhältnis der beiden verbündeten Reiche zu einander. Aus der Sorge heraus, daß die Entscheidung, wie sie auch fallen möge, nach der einen oder der anderen Seite hin Unheil herbeiführen könnte, haben beachtenswerte Stimmen, aus entgegengesetzten Lagern sogar, noch im letzten Augenblick vor übereilten Entschlüssen gewarnt, zumal unter Hinweis darauf, daß in Augsburg vielleicht morgen schon wieder andere Parteien oder Strömungen am Ruder sein könnten. Indessen hat der Fortbestand der nun schon Jahr lang herrschenden Ungewißheit über das endgültige Schicksal der Landstaaten natürlich auch seine schweren Bedenken. Dort drängt alles zu raschen Entscheidungen bis hinaus nach Finnland, wo jetzt bald zur Königswahl geschritten werden soll. Und je zielbewußter die Westmächte der Erfüllung dauerhafter Friedenszustände im Osten entgegenarbeiten, desto bestimmter muß sich uns die Notwendigkeit aufdrängen, hier, soviel an uns liegt, ein Ende zu machen. Es wäre zu wünschen, daß die Diplomatenarbeit der abgelaufenen Woche uns diesem Ziel um ein gutes Stück nähergebracht haben möchte.

Siege der Sowjettruppen.

Die Tschecho-Slowaken in steigender Bedrängnis.
Stockholm, 16. August.

Nach einer Moskauer amtlichen Bekanntmachung haben die Sowjettruppen an der westlichen Front erfolgreiche Kämpfe mit den Tschecho-Slowaken bestanden. Die Eisenbahn Ufa-Simbirsk, die von den Tschecho-Slowaken besetzt war, ist wieder in den Händen der Räterepublik.

Auch von anderen Frontstellen weiß der Moskauer Schlagbericht ähnlich günstige Ergebnisse mitzuteilen. Die günstigen Frontberichte haben auch die Stimmung dabein beeinflußt, so daß man sagen darf, die Bolschewiki-Regierung steht heute sicherer da, als in den letzten Tagen. Dagegen scheint es um die Sache der Tschecho-Slowaken, die jetzt eben von den Engländern als verbündete Nation anerkannt worden sind, recht schwierig zu stehen. So wird gemeldet, daß sich die Kalmücken im Säster-Kreis gegen sie erhoben, und daß die tschecho-slowakischen Kommunisten-Vorsteher beschlossen habe, daß alle ihre Mitglieder im Rotfront die Rote-Republik verteidigen sollen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß es der Moskauer Regierung bald gelingt, der tschecho-slowakischen Gefahr Herr zu werden.

Der Krieg im Murmangebiet.

Die Engländer stellen, wie aus Wologda berichtet wird, überall im befreiten Gebiete die Vorherrschaft der Bourgeoisie wieder her. Arbeitersorganisationen und Sowjetbehörden werden verhaftet, ihre Führer standrechtlich erschossen. Da die von dem Verband bestochenen Bauern insgesessen ihr Land wieder herausgeben müssen, verlangen sie von der Räteregierung Waffen, um gegen die Entente zu kämpfen. In Wologda wurde ein von den Ententegefeindeten gegründetes Spionagebureau entdeckt. Es hat sich herausgestellt, daß die besten aristokratischen Kreise in Wologda im Dienste der Entente standen und zum Schaden der Sowjetrepublik wirkten. Es wurden in Wologda im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit 200 Verhaftungen vorgenommen.

Rödians für die Monarchie.

Nach Petersburger Meldungen ist man einer Verschwörung zur Wiederherstellung des Barbärs auf die Spur gekommen, deren geistiger Urheber und Leiter der ehemalige Duma-präsident Rödianso sein soll.

Die Entlarvten.

Die Nachrichten der Centralräte der Arbeiter und Deputierten schreiben anlässlich des Vorgehens des Verbandes in einem längeren Artikel, Frankreichs Gelden an die neue russische Republik sei der Hunger gewesen, dann mit Frankreichs Hilfe hätten die Tschecho-Slowaken die Verjüngungswege aus Sibirien unterbunden. Außland solle noch einmal in den Krieg gefügt werden, um den französischen Bankiers das am Saren verlorene Geld zu retten. England aber führt inzwischen einen regelrechten Raubzug gegen das Gebiet der ehemaligen Verbündeten

Die Kaiserzusammenkunft.

Entscheidung über Polen.

Großes Hauptquartier, 16. August.

Die erneute Zusammenkunft der erlangten Souveränen hat das innige Einvernehmen und die völlige Übereinstimmung in bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder zutage treten lassen, auch die gleich und trennte Auslegung des Bündnisses festgestellt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit geprägt, die ihren persönlichen Beziehungen wie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und die militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Ansprache geübt.

Der 1. und 2. Minister des 1. und 2. Hauses und des Ministeriums des Außen Graf Burian und der Generaloberst Freiherr v. Arz sind von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden, desgleichen hat Seine Majestät der Kaiser und König Karl den Reichskanzler Graf Hertling und den Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen.

Die Lösung der polnischen Frage.

Bei den Verhandlungen im Großen Hauptquartier ist man auch eine endgültige Verständigung über die Zukunft Polens erreicht worden, der auch die Warschauer Vertreter zugestimmt haben. Für den Thron Polens ist, wie bereits bekannt, Erzherzog Karl Stephan in Aussicht genommen. Die Personalunion mit Österreich ist ebenso fallengelassen worden, wie die Vereinigung mit Galizien. Wird so der besonderen Interessen Österreichs durch die Wahl des Königs Rechnung getragen, so werden die deutschen Interessen in den Verträgen und Übereinkommen besonders wahrgenommen werden, mit deren Abschluß nun sehr bald zu rechnen sein dürfte. Es ist nun an den Polen, zu zeigen, ob in ihnen staatbildende Kraft wie einst vorhanden, um den Forderungen der ersten Zeit und den durch Geschichte und Schicksal gegebenen Notwendigkeiten gerecht zu werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Streit um die Zusammenberufung des Hauptrates ist in der Presse wieder einmal heftig entbrannt. Während ein Teil der Blätter die Ansicht vertreibt, daß der Hauptrat unbedingt tagen müsse, um an der Vorbereitung der Lösung der Ostfragen tätigen Anteil zu nehmen, vertreibt der überwiegende Teil die Ansicht, daß die Erörterung der meist noch schwiebenden Fragen ihrer Förderung kaum dienlich sein kann. Und die innerpolitische Frage von einer Tausende nicht vor-

liegen, hält man ein Zusammentreffen des Hauptrates nicht für wünschenswert oder erforderlich. Es scheint denn auch so, als ob man sich an maßgebenden Stellen zu dieser Ansicht bekennt.

Großbritannien.

Die Londoner Konferenz der Arbeiter der Verbündeten findet am 17. und 18. September statt. Es nehmen Abgeordnete der sozialistischen Arbeiterparteien Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Griechenlands, Portugals, Serbiens, Kanadas und der Vereinigten Staaten teil. Neben der Kriegszielfrage soll in erster Linie die Abstimmung und in Verbindung damit die Frage des Wirtschaftskrieges nach dem Kriege verhandelt werden.

Schweden.

In der Öffentlichkeit herrscht allgemeines Verständen darüber, daß das englisch-schwedische Schiffsraumabkommen, das schon vor längerer Zeit von beiden Regierungen unterzeichnet worden ist, noch immer nicht veröffentlicht wird. In der Presse fast aller Parteietatierungen wird die Veröffentlichung verlangt und darauf hingewiesen, daß die längere Verheimlung allgemeine Unruhe schaffe. Man wird die Unruhe der an dem Vertrage interessierten schwedischen Kreise verständlich finden, zumal bereits allerlei durchgesickert ist, was nicht gerade dafür spricht, daß Schweden bei dem neuen Abkommen mit dem Verband sehr glänzend abgeschlossen hat. Die schwedische Regierung wird also wohl wissen, warum sie den Schleier des Geheimnisses so ängstlich hütet.

Frankreich.

Die parlamentarische Bewegung gegen die Verurteilung Malins wird allem Anschein nach erst richtig einsetzen, wenn die Frage der Einziehung von Malins Abgeordnetenmandat in der Kammer zur Erörterung kommt. Diese Bewegung wird gemeinsam von der republikanischen Koalition, der sozialistischen Partei, der Gewerkschaftsgruppe, der Liga der Menschenrechte und den Gruppen der Senatoren der Vinken vorbereitet. Die republikanische Koalition veröffentlicht ein Manifest, in dem sie erklärt, sie behalte sich vor, die Aufhebung des Urteils gegen Malin zu erwirken und Malin aus der Verbannung zurückzuholen. — Immer drohender hält sich um Clemenceau die Gewitterwolken eines Parlamentssturms zusammen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Aug. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinze wird am Sonntag aus dem Großen Hauptquartier hierher zurückkehren.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Als Nachfolger des lebigen Staatssekretärs des Auswärtigen Umts v. Hinze ist Blättermeldeung auf die Botschaftsrat v. Malins für den deutschen Gesandtschaftsposten in Christiania ausgetreten.

Wien, 16. Aug. Nach einer Meldung der ukrainischen Legionenagentur erklärte der Ministerpräsident der Prim. Südtirol, daß Sewastopol zum Handelshafen erklärt werden solle.

Bern, 16. Aug. Wie die "Humanité" berichtet, erzählte der holländische Sozialistführer Troelstra von seiner Unterredung mit dem deutschen sozialistischen Führer Scheidemann, die in der Schweiz stattfand, daß Scheidemann ausdrücklich betont habe, für Deutschland gebe es keine einsatz-lobtungsliebe Drage.

Amsterdam, 16. Aug. Rüntig sollten alle emslichen Dominien in London durch einen Minister vertreten sein.

Der Krieg.

Bon der Westfront.

Berlin, 16. Aug. (W.T.B.) Während die Engländer sich auf ihrem Teil der Schlachtfest zwischen Aire und Oise mit Artilleriefeuer begnügten und am 15. August lediglich nördlich der Somme Patrouillenvorstöße machten, die leicht abgewiesen wurden, setzten die Franzosen nach der durch die großen Verluste bedingten Erholungspause der letzten Tage nochmals zu Großangriffen an. Nach dem Funkspruch von Horrea vom 16. der bereits vor einigen Tagen die Einnahme von Lassigny durch die Franzosen in Aussicht stellte, beabsichtigte Maréchal Foch, die Deutschen an dieser Stelle zu weiterem Rückzuge zu zwingen. Bisher war die deutsche Frontverlegung eine freiwillige, und auch am 15. sind die Franzosen trotz verzweifelter Anstrengungen nicht über die von den Deutschen nach Räumung von Montdidier gewählten Zone hinausgekommen. Der französische Angriff, der auf dem linken Flügel englische Unterstützung fand, richtete sich einmal gegen das waldige Höhenmassiv von Lassigny, sodann beiderseits der Straße Montdidier-Roye gegen diese Stadt, die nach Gefangenenaussagen am ersten Operationstage erreicht werden sollte. In dem nördlichen Angriffsabschnitt sollten die Tonks die Entscheidung bringen, die zahlreich auf der von Montdidier nach Roye führenden Straße heranrollten. Da diesmal jedoch kein Nebel ihren Anmarsch verschleierte, wurden sie von der deutschen Artillerie zusammengejagt, ehe sie zum Angriff kamen. Auf dem südlichen Angriffsflügel griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung um Mittag von Cann bis an die Oise an. Vor allem richteten sie ihre Anstrengungen gegen die Höhen von Lassigny sowie gegen die Front von L'Écouvillon bis zur Attiche Ferme. Immer wieder gingen die besten französischen Angriffsdivisionen vor, bis

die Nacht weiteren Stürmen ein Ziel setzte. Als Frucht aller Opfer blieb lediglich der kahle Hügel der Alteche Ferme in ihrer Hand. Sonst brachen ihre Angriffe überall restlos zusammen, und an der ganzen Front sind die Franzosen nach einem blutigen Tage wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden, ohne ihr Ziel zu erreichen.

Die Schlacht steht.

Der "Bücher Tagesanzeiger" meldet, daß man auf der Seite des Verbundes eine deutsche Gegenoffensive erwarte, obgleich keine unmittelbaren Vorbereitungen zur Stunde zu erkennen seien. Die Lage sei gegenwärtig in der Schwebe. Die Ruhe sei nur vorübergehend. — Der Havasbericht von der französischen Front meldet, daß der Widerstand der Deutschen im ganzen Angriffsgebiet der Alliierten erbittert geworden sei und von beweglichen Maschinengewehrtruppen unterstellt werde, die sehr schwer zu fassen wären. Die Deutschen führen fortwährend neue Bataillone in den Kampf. — Damit soll natürlich nur der Öffentlichkeit das Sticken der Offensive erklärt werden.

Überlegenheit des deutschen Heeres.

In der "Schweizer Militärzeitung" schreibt Oberst-korpskommandant Wibols, nachdem er den Eigenheiten des französischen Heeres hohes Lob gespendet hat: „Aber, was gibt der Aktion Deutschlands seine imponierende, alle Widerstände immer wieder überwindende Kraft? Es ist unstrittig und im Grunde einzig und allein die Vollwertigkeit all seiner Arbeit. Diese Vollwertigkeit zeigt sich darin, daß in allem und jedem stets Höchstleistung, Erzielung der größtmöglichen Kraft und Wirkung angestrebt und gefordert wird. In solchem Organismus kommt keine Nachlässigkeit, kaum ein Verleben auf. Sie finden einfach keinen Nährboden und werden als ungesehnt, als unorganisch ausgeschieden. Auch Faulheit, Gleichgültigkeit und Blödigkeit finden dort keinen Platz. So erklärt es sich, daß eben Höchstleistung, Bedecktheit jeder Arbeit erreicht wird, die von Freund und Feind zugegeben wird. Sie wird zum entscheidenden Faktor der Überlegenheit.“

Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootkrieg.

Berlin, 16. Aug. (T.U.) Amtlich. Im westlichen Mittelmeer verhaken unsere U-Boote neuerdings etwa 15 000 Bruttoregistertonnen Schiffsschiffen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zwei englische Zerstörer torpediert.

"Neue Rotterdamer Courant" meldet aus Hoek van Holland, daß zwei englische Torpedoboote, die zum Schutz eines englischen Geleitzuges mit diesem in Rotterdam einließen, auf der Weiterfahrt gegenüber Scheveningen torpediert wurden. Vier Mann sind tot.

Italienische Schiffsschiffe.

Nach dem Mailänder "Secolo" sind in der Zeit vom 81. Dezember 1914 bis 1. Mai 1918 320 italienische Dampfer von 1 170 000 Tonnen verloren gegangen, während 22 Dampfer von 230 000 Tonnen neu gebaut oder angeschafft wurden. Gegenüber 1914 sei mit hin die Dampferflotte von 550 Schiffen und 1 940 000 Tonnen auf 275 Schiffe von 1 020 000 Tonnen gesunken. Niemand habe ahnen können, obgleich das Blatt, daß die Wirkung des U-Boot-Krieges so schrecklich sein werde.

Kleine Kriegszeitung.

Wien, 16. Aug. Nach dem amtlichen Heeresbericht schelten neue italienische Angriffe an verschiedenen Stellen der Front.

Genf, 16. Aug. In Paris findet in diesen Tagen eine Rüstungskonferenz statt, an der Vertreter aller Verbundstaaten teilnehmen.

Zürich, 16. Aug. Die halbamtliche Zürcher Presse weiß erneut darauf hin, daß das Gericht Wilson wolle nach Frankreich und England reisen, unbegründet ist.

Rotterdam, 16. Aug. Nach einer Meldung aus Syrien sind an der australischen Küste wieder Minen angetroffen worden.

Haag, 16. Aug. Die von verschiedenen holländischen Zeitungen gebrachte Nachricht, wonach ein Mitglied der Belegschaft des an der Küste von Ameland heruntergeschossenen Zeppelins durch ein holländisches Fahrzeug gerettet und nach Dordrecht gebracht worden sei, ist unrichtig.

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von G. Marlett.

41. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Frau Amtsdrätin stieß ein helles Gelächter aus und fuhr herum. „Hörst du's, mein Sohn?“ rief sie triumphierend. „Die Beweise fehlen — selbstverständlich! Diese nichtsverständige Beschuldigung Balduins ist der reinste Erpressungsversuch.“ Sie zuckte die Achseln. „Möglich, daß die Versuchungskünste der kleinen Kofetten, die einst vor unseren Augen auf dem Gang des Badhauses ihr Wesen getrieben hat, nicht ohne Wirkung auch auf ihn geblieben sind; möglich, daß sich daraufhin drausen in der Welt eine intime Beziehung zwischen ihnen angesponnen hat — das ist ja nichts Seltenes heutzutage, wenn ich auch Balduin einen solchen Liebeshandel nimmermehr zugezutraut hätte. Indes, ich will es zugeben — aber eine Verheiratung? Eher lasse ich mich in Stühle hauen, als daß ich solchen Blödsinn glaube!“

Der alte Maler reichte Herbert den Brief hin. „Bitte, lese Sie!“ sagte er mit völlig tonloser Stimme, und bestimmen Sie mir gütigst eine Stunde, zu welcher ich Ihnen morgen auf dem Amt das weitere vortragen darf! Es ist mir unmöglich, noch länger mein totes Kind so schmachvoll verlästern zu hören. Nur mit der größten Selbstüberwindung gestatte ich fremden Augen den Einblick in das Schreiben —“ Sein schmerzlicher Blick hing wie sehnsüchtig an dem Briefe, den der Landrat an sich genommen hatte.

„Es kommt mir vor, wie ein Berrat an meiner Tochter, welche die einzige Schuld, die sie je auf ihre Seele genommen hat, in den Beilen ihren Eltern beichtet. Wir haben keine Ahnung geahnt, daß mein Chef und Bruder hinter unserem kleinen unser Kind zu einem Liebesverhältnis verleitet hat — auf seinen dringenden Wunsch, sein strenges Gebot hin hat sie uns alles verschwiegen... Wäre sie kinderlos gestorben, ich hätte die ganze Angelegenheit auf sich beruhen lassen. Sie ist in fremdem Lande heimgegangen; niemand in dieser Stadt hier hat um die seltsamen Verhältnisse gewußt, es wäre somit keine Veranlassung da gewesen, für ihre Ehre einzutreten. So

Vom Tage.

Neine Wiederholung der Kleiderksammlung.

Berlin, 16. Aug. Durch verschiedene Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß durch die jetzt betriebene Kleiderabgabe der Reichsbekleidungsstelle etwa der Bedarf eines halben Jahres gedeckt würde und man daher mit einer Wiederholung der Kleiderksammlung zu rechnen habe. Die Reichsbekleidungsstelle erklärt demgegenüber, daß sie die Wiederholung einer derartigen Kleiderksammlung für die Arbeiter nicht veranlaßt.

Botschafter Dr. Mumm bleibt in Kiew.

Berlin, 16. Aug. Das Ukrainerische Pressebüro verbreitet die Nachricht, daß der Vertreter des Deutschen Reiches in Kiew, Botschafter Dr. Mumm, Kiew verlassen habe. Diese Meldung entbehrt, wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erläutert, jeder Begründung.

Strafverfahren gegen den Fürsten Lichnowsky.

Berlin, 16. Aug. Unklarlich der Ausschließung des Fürsten Lichnowsky aus dem Herrenhaus ist in der Presse die Frage aufgetaucht, wie es mit dem Strafverfahren gegen den Fürsten stände. Wie halbamtlich erklärt wird, unterliegt der Antrag auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Fürsten Lichnowsky zurzeit noch der Prüfung des Staatsanwalts.

Umgruppierung der französischen Streitkräfte.

Bern, 16. Aug. Nach einer Darstellung der entente-amtlichen "Neuen Correspondenz" besteht die Notwendigkeit einer Umgruppierung der französischen Streitkräfte.

Man betrachtet diese Auflösung hier als ein Eingeschäfts der schweren Erstürmung der französischen Armeen durch ihre furchtbaren Verluste beim Vorgehen gegen die deutschen Linien.

Schweizer Meinungen.

Zürich, 16. Aug. Der Schweizer Presse-Telegraphus sagt: Deutschland werde danach trachten, die Entente-Truppen in Russland durch kräftiges Augreifen unbeschädigt zu machen, wenn sie in erreichbare Nähe gelangten. Diese Truppen an die Küste des Schwarzen Meeres oder bis zum Ural entgegenzutreten, hätte keinen Wert. Selbst wenn sie Petersburg oder Moskau erreichen sollten, seien die Aussichten nicht verloren, da sie bei den gänzlich de-organisierten Ernährungsverhältnissen in Russland auf Versorgung aus den westlichen Entente-Ländern und dann noch über eine 1000 Kilometer lange Eisenbahnstrecke angewiesen seien. Die aus dem fernen Osten über Sibirien drohende Gefahr liege in weiter Ferne.

Das Massengrab der französischen Regierungstruppen.

Rotterdam, 16. Aug. Ein Bericht aus Le Havre sagt, daß in der Gegend von Ville-en-Tardenois die "schwarzen Reichenhausen" so grauenhaft anzusehen seien, daß die verschiedenen hochgestellten Frontbefehlshaber, denen man die Waffe zeigt, auf Umwegen nach dem Befestel geführt werden, um ihnen den gräßischen Anblick des "Massengrabs der französischen Regierungstruppen" zu ersparen.

Man sieht die schwarzen Verwundeten ruhig umkommen, um der Order zu folgen: „Buerst die Weisen.“ Die Regierung wird mit schonungsloser Grausamkeit behandelt, falls sie einmal nach einem fruchtbaren Angriff zurückgenommen werden müssen.

Zurück vor einer deutschen Gegenoffensive.

Zürich, 16. Aug. Der "Bücher Tagesanzeiger" meldet, daß man auf der Seite der Alliierten mit der Möglichkeit einer deutschen Gegenoffensive rechne, obgleich keine unmittelbaren Vorbereitungen zu erkennen seien. Die Lage sei gegenwärtig in der Schwebe.

Neue deutsche Kardinäle.

Augano, 16. Aug. Wie der römische Mitarbeiter des "Stampa" mitteilt, dürfen von deutschen Bischöfen Fürstbischof Bertram von Breslau und Bischof Schulz von Paderborn im Herbst zu Kardinälen ernannt werden.

Die Sowjettruppen vor Jekaterinburg.

Moskau, 16. Aug. Die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: In Moskau werden jeden Abend Schießübungen von den im ganzen 80 000 Mann starken Arbeitertruppen abgehalten. Der Kriegskommissar Trotski befindet sich an der Front. Er wurde von den Truppen mit Enthusiasmus begrüßt und sprach durch seine Reden die Kämpfer zum Sieg gegen die gegenrevolutionären Truppen an. Simbirsk ist von den Sowjettruppen besiegt worden. Die ganze Strecke nach Jekaterinburg ist von den Sowjet-Regimenten besetzt worden. Die Truppen nähern sich immer mehr der Stadt und die Einnahme von Jekaterinburg durch die Sowjettruppen steht nicht mehr fern.

Kosakenhilfe für die Moskauer Regierung.

Moskau, 16. Aug. (Petersb. Telegraph. Agentur) Aus Orenburg wird berichtet, daß 8000 Kosaken mit der Waffe in der Hand an den Sowjet-Truppen übergegangen sind. In allen Städten und Ortschaften, die von den Tschecho-Slowaken besetzt sind, verbreitet sich die revolutionäre Bewegung.

aber gilt es, ihrem Sohn zu seinem Rechte zu verhelfen, und das will und werde ich mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen —“

„Sie hätten das schon bei Lebzeiten meines Schwagers tun müssen!“ unterbrach ihn der Landrat fast heftig, nachdem er in sichtlich großer Aufregung das Zimmer durchmessen hatte.

„Herbert!“ schrie die alte Dame auf. „Ist es möglich, daß du diesem empörenden Lügengewebe auch nur den allergeringsten Glauben schenst?“

„Sie haben recht, ich bin dem herrischen Mann gegenüber allerdings schwach gewesen,“ versetzte Lenz, ohne auf den Ausruf der Amtsdrätin zu hören. „Ich durfte mich nicht mit Versprechungen von Zeit zu Zeit hinhalten lassen, wie es leider geschehen ist... Als wir vor einem Jahre unsern Entel fingen und zu uns nehmen durften, da sagte der Kommerzienrat, daß ihm augenblicklich die Verhältnisse noch nicht gestatteten, mit der öffentlichen Anerkennung seines in zweiter Ehe geborenen Sohnes hervorzutreten. Dagegen werde er schließlich sein Testament machen, um schlimmstenfalls dem kleinen Max seine Söhnesrechte zu sichern... Nun, er hat sein Versprechen nicht gehalten — im Bollgefühl seiner Kraft mag ihm dieser „schlimmste Fall“, sein plötzlicher Tod, ganz unmöglich erscheinen sein... Aber ich verzage nicht — die Legitimationspapiere sind ja da, der Druschein, das Kaufzeugnis meines Enkels, diese Papiere müssen sich im Nachlaß finden. Und deshalb komme ich zu Ihnen, Herr Landrat — es widerstrebt mir, einen Rechtsanwalt hinzuziehen. Ich lege die Sache in Ihre Hände.“

„Ich nehme sie an!“ versetzte Herbert. „In diesen Tagen werden die Siegel abgenommen, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß alles geschehen soll, um Licht in die Angelegenheit zu bringen!“

„Ich danke Ihnen innig!“ sagte der alte Mann und reichte ihm die Hand. Dann verbeugte er sich nach der Richtung, wo die Frau Amtsdrätin stand, und ging hinaus. — — —

Eine kurze Zeit blieb es still im Zimmer, so bedrückend still, wie es nach dem ersten Windstoß eines heranziehenden Gewitters zu sein pflegt — man hörte

Die Kämpfe bei Archangelsk.

Haag, 16. Aug. Reuter meldet aus London, daß Archangelsk betrifft, so ziehen sich die bolschewistischen Truppen vor den Alliierten zurück; sie verlieren hartnäckig ihre Vormarsch zu verzögern, indem sie Scharfschützen an geübten Punkten aufstellen und die Brücken zerstören. Eine Abteilung der Verbündeten landet an der Onega-See und will sich den Rückzug der Bolschewisten von Archangelsk abschneiden. Die Bolschewisten leisten hartnäckig Widerstand.

England zwingt die Griechen zum Militärdienst.

Zürich, 16. Aug. Laut den "Bücher Nachrichten" ist eine neue militärische Vereinbarung zwischen England und Griechenland abgeschlossen worden. Nach der Vereinbarung müssen alle in England weilenden Griechen von 18 bis 45 Jahren in das englische Heer eintreten oder nach Griechenland zurückkehren.

Landeswehr Anhänger vermehren sich.

Haag, 16. Aug. Die Landeswehr-Gruppe umfaßt im englischen Oberhause zwanzig Mitglieder und erhielt nach Erteilung des letzten Landeswehr-Briefes, den Anschluß der breitwährenden Verbündeten. Man erwartet für die allmähliche Zeit eine Verlautbarung der Landeswehr-Gruppe über die Vernichtung der britischen Manneskraft.

Abstand des deutsch-österreichischen Bündnisses verlangt.

Wien, 16. Aug. In Dornbirn fand ein großer deutscher Volkszug statt. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, worin als Gewähr für die lange Dauer des kommenden Friedens die Forderung nach einer zielbewußten Vertiefung und nach einem weiteren Ausbau des Bündnisses mit dem Deutschen Reich sowohl in militärischer als politischer und wirtschaftlicher Hinsicht gestellt wird. Die Teilnehmer fordern eine Neuordnung der Dinge, die den Deutschen den gebührenden Einfluß sichert.

Der australische Eisenbahnerstreik vollständig beigelegt.

Wien, 16. Aug. Wie die Wiener Exportfirmen mitteilen, ist der Geschäftskreislauf und der Warenaustausch mit der Ukraine wieder voll aufgenommen worden. Der Eisenbahnerstreik in der Ukraine ist vollständig beigelegt.

Die französische Presse verbreitet eine Meldung, wonach ledwedes Friedensangebot, daß etwa jetzt Deutschland mache, vom Verband ohne weiteres abgelehnt werden würde. Man würde verlangen, daß sich die Deutschen zunächst hinter dem Rhein zurückziehen, ehe man auf ihre Vorschläge höre. — Kinder und jugendliche Gemüter schlagen bekanntlich den größten Alarm, wenn sie in Angst sind.

Der englische Zellulose-Streit. In den neben anderen hervorragenden Zeitgenossen auch der vielgenannte Herr Churchill verwickelt ist, erregt selbst in England, wo man beim „Geschäft“ sonst gern ein Auge zudrückt, ungewöhnlich die öffentliche Meinung. Denn hier ist am Staate an seinem Glücksgeburtsort ganz schändbares Buchergeld verdient worden. Unnummehr schreibt die "Morning Post", daß das ungeheure Wachstum der Zellulosegesellschaft nur dank der außerordentlichen Parteilichkeit der Regierung möglich gewesen sei. Die Affäre würde für den guten Sir Churchill vernichtet sein, wenn dieser noch einen solchen hätte. Herr Churchill aber bleibt seelenruhig in seinem einträglichen Amte.

Das neueste Osfer der amerikanischen Kriegsverrücktheit sind jetzt auch sieben Mitglieder des Chicagoer Sinfonie-Orchesters geworden, die wegen Untreue gegen die Vereinigten Staaten angeklagt werden. Einer der sieben soll Verachtung gegen Amerika befunden haben, als das Orchester das Sternenbanner spielte. Ein anderer soll sich sogar geweigert haben, an einer Ehrung für Marshall Tsofie teilzunehmen, wobei er erklärte: „Dies hier ist eine deutsche Einrichtung.“ Sieben ehemalige Mitglieder des Orchesters haben sich durch das Gebaren der sieben in ihrem Patriotismus verlebt und sie zur Anzeige gebracht. — Und da rede noch einer von dem nüchternen Amerika.

Fliegerangriffe.

Karlsruhe. Heute nacht wurde Mannheim-Ludwigshafen von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet durch Bombenabwurf. Personen wurden nicht verletzt.

Auch heute Vormittag versuchte eine größere Anzahl feindlicher Flieger Mannheim-Ludwigshafen anzugreifen. Sie wurden durch unsere Abwehrmittel am Bombenabwurf gehindert. Dabei wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Darmstadt. Am 16. Aug. morgens gegen 7 Uhr wurde die offene Stadt Darmstadt von einer An-

nutzt das schnüren der Papiere, die Herbert aus dem Kuvert nahm und entfaltete, während die Amtsdrätin wie geistesabwesend nach der Türe starrte, hinter welcher „der Unglücksmein“ verschwunden war... Nun aber raffte sie sich auf.

„Herbert!“ rief sie entrüstet ihrem leidenden Sohne zu, „kannst du wirklich deine Mutter in ihrer furchtbaren Ausregung und Erbitterung vor dir stehen sehen, während du dich in das läugenhafte Geschreibsel jener erbärmlichen Koteile vertieft?“

„Es ist kein läugenhafte Geschreibsel, Mama,“ sagte er aufblitzend, sichtlich erschüttert.

„Ah, du bist gerührt, mein Sohn?... Nun, das Papier ist geduldig, und die schöne Dame wird selbstverständlich alle ihre Schreibkünste aufgewandt haben, um ihren Eltern gegenüber ihrem Fehltritt ein Wohlfeilchen umzuhängen... Und ein Mann wie du läßt sich auch betören und glaubt daraus hin —“

„Ich habe schon vorher geglaubt, Mama —“

„Ehrebarlich. — Das Gerede eines alten, halbblöden Mannes —“

</div

zahl feindlicher Flieger angegriffen. Die Flieger waren gemeldet und die Alarmierung der Stadt erfolgte rechtzeitig. Einige Bomben richteten Materialschaden an Häusern an. Mehrere Bomben fielen auf offene Plätze und Straßen, ohne Schaden anzurichten. Neben einigen Verletzten sind vier Tote zu beklagen. Der Feind verlor bei diesem Angriff vier Flugzeuge.

Indien, das Land des Leidens.

Ein Doktor Englands.

Das europäische Zentralkomitee der Indischen Nationalisten, das sich auf viele Millionen Anhänger schätzt in der Heimat stützen kann, verleiht mit Bezug auf die jüngst veröffentlichten englischen Reformvorschläge für Indien ein Kundschreiben an die Presse, in dem Englands ernster Wille zu Reformen angekündigt und darauf hingewiesen wird, daß die Anwendung der Selbstverwaltung nur eine Kriegsmachnahme sei, die die Erregung in Indien dämpfen soll. England fürchtet, daß die indische zu einer internationalen Krise wird und will, wie schon so oft, Indien und der Welt Sand in die Augen streuen, so schreibt das Kundschreiben. Ein genauer Kenner Indiens schreibt uns im Anschluß an diese Veröffentlichung:

Immer wenn in Indien ein Nationalkongress stattfindet, wie sie seit drei Jahrzehnten in Ahmedabad, Bombai, Calcutta, Lahore und anderen Städten regelmäßig alle zwei Jahre zusammenberufen werden, läßt England irgend etwas von Reformen verlauten. Jetzt tagt der Nationalkongress in Lahore. Und hier wie überall werden dieselben Alogen vorgebracht. In Verwaltung und Besteuerung, im Unterrichtswesen, in der Verteilung des Landbesitzes gibt sich die Unzufriedenheit der eingeborenen Bevölkerung mit der englischen Regierung jedesmal dringlicher zu erkennen. Die Pest wütet alljährlich in Indien in erstaunlicher Weise, im Jahre 1908 starben in einem Monat in Bombai und Umgegend allein 14 000 Menschen an der verheerenden Seuche. Der Ausfall ist in Indien von alters her zu Hause, trotz aller glänzenden Fortschritte der medizinischen Wissenschaft wird fast nichts dagegen getan. Eine ständige Einrichtung ist seit 1873 die Hungersnot, in dem reichen Indien! Sie herrscht jedes Jahr, es wechseln nur die betroffenen Gebiete; im Jahre 1900 litt etwa der dritte Teil der Bevölkerung die größte Not, Millionen von Menschen gingen aus Mangel an Nahrung zugrunde. Die englische Regierung fördert nur den Anbau von Baumwolle, Opium, Jute, Kolonialproduktien, mit denen auf dem Wege des Ausfuhrhandels ein Geschäft gemacht werden kann; für die Ernährung der Bevölkerung und die zweckmäßige Verteilung der Lebensmittel hat sie nichts übrig.

Durch Raubtiere und Giftdschlangen sterben in jedem Jahre eine Viertelmillion Menschen; die Jagdlust der sportliebenden Engländer erstreckt sich auf einige Abenteuer in der Nähe der Garnisonen, der Eingeborene aber darf moderne Waffen nicht bekommen. Misereabel steht es um die Volksbildung, nur 15 Millionen können lesen und schreiben gegen 275 Millionen Unfertige. Die Volksbildung zu fördern, hält England nicht in seinem Interesse. Die reichen Einkünfte aus dem Lande fliehen in die Taschen der englischen Beamten und in die Schatzkammern Englands. Es ist bezeichnend, daß alle Reformvorschläge der einheimischen Presse und besonders auch der Nationalkongresse sich stets in die Form demütiger Bitte kleiden, unter fügsamster Betonung der Treue und Unabhängigkeit.

Indien ist Fremdherrschaften gewöhnt. Es war eigentlich nie ein großes nationales Reich. In den ältesten Zeiten finden wir auf der gewaltigen Halbinsel eine Menge größerer und kleinerer Staaten, von denen die nordwestlichen stets unter persischer Oberherrschaft standen; so war es denn nur natürlich, daß auch Alexander der Große im Jahre 323 v. Chr. bis an den Fluß Indus vorstieß. Seit dem Aufkommen des Islam hat Indien fast nur fremde Herrscher gesehen. Seit im Jahre 1498 der Portugiese Vasco de Gama den Seeweg nach Indien fand, wurde das von fortwährenden inneren Kämpfen, Thronstreitigkeiten, Einzürungen zerstörte Land das Kampf- und Ausbeutungsziel der europäischen Nationen, die zuerst als befehlende Kaufleute oder opferwillige Glaubensboten auftraten, bald aber neben den Saitorenen Forts errichteten, Besetzungen hineinlegten, die einzelnen indischen Fürsten gegeneinander bestießen und schließlich die Oberhand gewannen. So die Portugiesen, die Holländer, die Franzosen, die Engländer. Seit 1784 hat Indien einen englischen Generalgouverneur, der 1858 den Titel Vizekönig erhält. Der größte Teil des Landes ist reinweg englische Kolonie, das „Kaisertum Indien“; es gibt noch eine Unzahl eingeborener Herrscher, aber sie stehen unter englischer Oberherrschaft und sind in der Tat nichts als britische Söldlinge. Der Besitz der Portugiesen und der Franzosen ist auf wenige Quadratmeilen zusammengezahnt, ganz verschwunden sind die Holländer, die lange Zeit Genua besaßen. Es ist den Engländern nicht schwer gefallen, unter den politisch anpruchlosen Eingeborenen ihre Herrschaft zu errichten und zu festigen, um es batte nicht allzuviel Liebe oder bloß Gerechtigkeit bedurft, um die Indianer gänzlich aufzubedauern.

Im Jahre 1858 war die englische Ausbeutung so groß geworden, daß selbst dies Volk das Joch nicht mehr tragen wollte. Ein furchtloser Aufstand brach aus und wähnte sechs volle Jahre durch die ganze Halbinsel. Die englische Herrschaft stand am Rande des Abgrundes. Der Großmogul Bahadur, bisher ein bloher Schattenkönig, wurde wieder auf den Thron gebeten, die Seele des Aufstandes aber war der schreckliche Rana Sahib, der jeden Engländer massakrierten ließ. Unter kolossalen Opfern gelang es England, die schon verlorene Kolonie schrittweise zurückzuerobern. Zu Tausenden wurden die gefangenen Indianer vor die englischen Kanonen gebunden und, in Atmosphäre zerstört, in die Luft geschossen. Endlich, 1858, nach sechsjährigem Ringen, war das Land wieder in englischer Hand. Wenige Rückungen erfolgten noch, der Aufstand war tot. Rana Sahib floh und soll noch im 1865 gelebt haben, so groß war die Treue der Indianer ihrem Führer; England hat alle Anstrengungen gemacht, das Lobsindes habhaft zu werden.

Seitdem herrschte in Indien die Stille des Kirchhofs. Die Wisselkönige herrschten wie asiatische Despoten mit unbedenklicher Gewalt, und wenn sie zu milde austraten, dann sorgte ein neben ihnen siebender militärischer Besatzungsherr, z. B. Lord Kitchener, dafür, daß das Volk nicht zu läppig wurde. Sie konnten aber doch nicht verhindern, daß gebildete Indianer sich im Auslande umsehen und mit fortgeschrittenen Ansichten über England ins Vaterland zurückkehrten. Unter der Wache schwelt es schon lange; wie stark die Glut ist, das hat die englische Verfolgungs- und Lügenkunst fremden Augen stets geschickt entzogen. Das Kundschreiben des „Zentralkomitees“ rüttet der Welt wieder einmal in Erinnerung. Dr. L. B.

Aus Nah und Fern

Herborn, den 17. August 1918.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Garde-Jäger Friedr. Kühlmann-Hörbach.

* Zum Vorsitzenden des zweiten landwirtschaftlichen Bezirksvereins (Dillkreis) wurde anstelle des seitigen Vorsitzenden Landrats von Biegenz-Dillenburg der Landrat von Sybel-Dillenburg gewählt.

* Es ist in Zeitungsnachrichten kürzlich von einer bevorstehenden Erhöhung der Milchpreise die Rede gewesen. Diese Nachricht trifft insofern zu, als die Zentralbehörden glauben, eine Erhöhung der Milch- und Butterpreise eintreten lassen zu müssen. Tatsächlich sind die landwirtschaftlichen Produktionskosten in einer Weise gestiegen, die die Wünsche der Landwirte auf höhere Preise, in einem gewissen Umfang berechtigt erscheinen lassen müssen. Selbstverständlich wird die Erhöhung in Grenzen bleiben, welche eine unbillige Belastung dieser wichtigsten Nahrungsmittel für den Verbraucher ausschließen. Über die Höhe der Aufschläge im Regierungsbezirk Wiesbaden wird die Bezirksstelle in einer für nächste Woche in Aussicht genommenen Sitzung Beschluß fassen. Es soll in dieser Sitzung auch der Zeitpunkt der Erhöhung bestimmt werden, welche bereits anfangs September in Kraft treten soll.

Bom Westerwald. Auf den Westerwaldbahnen wird auf Grund einer neuzeitlichen Verfügung der Eisenbahndirektion Frankfurt am Sonntag nur eine bestimmte Anzahl Fahrkarten ausgegeben, damit das kolossale Gedränge beschnitten werde. Wer unbedingt reisen muß, wird gut tun, sich beizeiten eine Fahrkarte zu sichern. Die Eisenbahndirektion warnt vor der Unsittlichkeit, die Bahnsteige so zu belagern, daß die Reisenden kaum die Züge erreichen können.

Hachenburg. Unter dem dringenden Verdacht, ein von der unverheilichten Bemmer geborenes Kind getötet und beiseite geschafft zu haben, wurde der hier ansässige Fuhrmann C. Jung verhaftet und dem Neuwieder Gefängnis zugeführt. Die Kindesleiche wurde im Walde bei Siershahn aufgefunden.

Braunfels. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat bei den maßgebenden Instanzen die als baldige Schließung der hiesigen Hotels und Pensionen, welche Sommerfrischler aufnehmen, beantragt, da der Ankauf der Lebensmittel in den umliegenden Ortschaften durch die Kurfremden und Pensionen zu für andere unerschwinglichen Preisen dahin geführt hat, daß die hiesige, ungenügend versorgte Bevölkerung nichts mehr haben kann und mit Recht beunruhigt ist.

Limburg. Zwischen hiesigen Polizeibeamten und einem Mägger aus dem nahen Offheim kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Der Mägger stand schon lange im Verdacht des Schleichhandels mit Fleisch und wurde Mittwoch abend endlich dabei abgefangen. Die Untersuchung hat bereits festgestellt, daß der Mann ununterbrochen seit 1916 einen lohnenden Handel mit Fleisch aus Geheimhöfen betrieben hat. Manche Kunden erhielten sogar ganze Schweine. Der Mann wurde verhaftet.

Staffel (Krs. Limburg). Die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche des erschossenen Landwirts Opel hat ergeben, daß dieser einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Opel wurde aus nächster Nähe erschossen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Griesheim a. M. In der chemischen Fabrik fiel eine polnische Arbeiterin in eine mit Chemikalien gefüllte Mischpfanne und verbrannte elendiglich darin.

Bom Rhein. Das Bowletrinken auf den Rheindampfern hatte sich in der letzten Zeit zu einer Unsitte ausgewachsen. Auf Wunsch des Stellv. Kommandanten des 8. A.-K. hat die Direktion der Königlich-Düsseldorfer Dampfschiffahrt die Verabreichung von Bowlewein, -Zutaten oder -Gefüßen auf ihren Dampfern verboten und wo dies erforderlich, eine Einschränkung des Weingesusses durch Verweigern des Weines angeordnet.

Alsfeld. Bei einem Einbruch in einem hiesigen Gasthaus wurden für 7000 Mark Damasttafelmesser und Muntzlächer gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter setzte die Staatsanwalt zu Gießen 700 Mark Belohnung aus.

Cassel. Die vorgestrige Stadtverordnetenversammlung bewilligte 5½ Millionen Mark für kriegswirtschaftliche Maßnahmen. Der städtische Kredit erhöht sich damit auf 44½ Millionen Mark. — Die Kartoffelversorgung ergab von 1915 bis 1917 einen Verlust von 1034 900 Mark, die Milchversorgung einen solchen von 510 000 Mk., die Gemüseversorgung 343 000 Mark.

* Das Urteil gegen Houston Stuart Chamberlain wegen Beleidigung der Frankfurter Zeitung wurde Freitag mittag in Frankfurt a. M. verkündet. Chamberlain wurde wegen Beleidigung durch einen Artikel in der Deutschen Zeitung, in der er der Frankfurter Zeitung Reichsfeindlichkeit usw. vorwarf, zur höchst unlässigen Geldstrafe von 15 000 Mark verurteilt. Das Urteil ist auf Antrag des Klägers innerhalb eines Monats nach Erlangung der Rechtskraft in 21 Sitzungen zu veröffentlichen. In der Begründung des Urteils heißt es, daß die Verhandlung auch nicht den Schaden des Beweises für die Behauptungen des Klägers ergeben hätten. In normalen Zeiten hätte das Gericht auf eine Freiheitsstrafe erkennen müssen. In der gegenwärtigen Zeit, wo alles auf den Kopf gesetzt sei und die Begriffen sich verwirrt hätten, habe das Gericht von einer Freiheitsstrafe absehen.

* Butter aus Finnland für deutsches Salz. In Finnland herrscht großer Mangel an Salz. Aber es ist noch ein großer Viehbestand im Lande. Nur Salz fehlt. Nun gehen von Lübeck die ersten Salztransporte nach Finnland ab. Zurzeit liegt eine ganze Flotte von Salzfähren zur Umladung nach Finnland bereit. Von dort sind hohe größere Butterabhandlungen zu erwarten.

* Neue Schulschrift für Preußen. Der Schreibunterricht soll in Preußen auf neuer Grundlage in den Schulen erweitert werden. Durch Ministerialerlaß soll ein neuer Leitfaden des Kunstmalers Ludwig Sütterlin zur Einführung gelangen. Die neue Schrift zeichnet sich durch Buchstaben aus, die von allen entbehrlichen ornamentalen Bügeln befreit sind, um ein schnelles Schreiben zu ermöglichen. Die Schrift, sowohl deutsche wie lateinische, ist

steil. Haar- und Grundstriche werden nicht mehr unterscheiden.

* Die Saaltalsperre, zu der jetzt vom preußischen Staat die Vorarbeiten angeordnet sind, soll bei Hohenwarte angelegt werden. Zweck dieser Talsperre ist mit in erster Reihe die Befestigung des Elbwasserstandes. Es handelt sich um eine bedeutende Anlage, die schon vor dem Kriege von den Siemens-Schuckert-Werken und der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft mit etwa 14 Millionen Mark veranlagt war. Der preußische Staat steht auch mit den Karl-Seitz-Werken in Jena, die eine Anzahl Grundstücke im Oberlauf der Saale angekauft haben, in Unterhandlung.

Starker Rückgang der Bevölkerung Italiens im Kriege wird in den Blättern veröffentlichten amtlichen Statistiken über 1915/16 festgestellt. Der Bevölkerungszuwachs Italiens, der 1914 sich auf 14,7 v. L. belief, ist 1915 auf 11,8 und 1916 auf 4,7 zurückgegangen. Die Zahl für 1917 und 1918 kann man sich danach leicht vorstellen. Die Eheschließungen sanken von 7,88 v. L. (1910) auf 7,08 (1914), auf 5,11 (1915) und 2,89 (1916). Bei den Geburten zeigte sich in dem Zeitraum von 1876 (39,6 v. L.) bis 1915 (30,5) nur ein verhältnismäßig kleiner Rückgang. In dem einen Jahr von 1915 bis 1916 dagegen fiel die Ziffer auf 24,1 v. L. Die Sterblichkeit war in den ersten vier Jahrzehnten des gesienten Königreichs von 38,8 v. L. (1872) auf 17,9 herabgebracht worden. In den Jahren 1915 und 1916 betrug sie durchschnittlich bei der nicht-militärischen Bevölkerung, also ohne Anrechnung des überaus zahlreichen unmittelbaren Kriegsopfer, 20 v. L. Der Überschub der Geburten über die bürgerlichen Todesfälle ging 1916 auf die bedrängend niedrige Zahl von 4,4 zurück. Diese unverkennbaren Einwirkungen des Krieges rufen in der Öffentlichkeit allgemeine Beunruhigung wach.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier. (Wolff-Büro. Amtlich.)

17. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wischen Yser und Aa nahm die Geschäftstätigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhafte Erkundungstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei Bieug-Berquin und nördlich der Aa wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generalobersten v. Böckh.

Beiderseits von Rone setzte der Feind von Neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittage nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Lassigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneutem Ansturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Die Franzosen, welche die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste.

Bei und südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer die Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Schwerpunkt des gestrigen Angriffs lag beiderseits der Aa. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung, ging hier den tieffliegenden Infanterie-Angriffen des Feindes voraus. Bei Gon gewann der Feind vorübergehend gegen Rone etwas Boden. Unser nördlich an der Stadt vorbei vorbrechender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Teile unserer vorderen Kampfslinie an der Straße Aumiens-Rone, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Aa brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unserer Kampfslinie restlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Beuvreignes brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Ansturmes. Nur an einigen Punkten kam es zum Infanteriekampf. Wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegertätigkeit über dem Kampfesfeld. Leutnant Udet errang seinen 56. Luftsieg.

Wischen Oise und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Namcel.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanterie-Gefechte. An der Vesle lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Largitzen in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, vier englische Großflugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Budendorff.

Der deutsche Widerstand an der Somme.

Rotterdam, 17. Aug. (T. 11.) Der „Tempo“ meldet: Alles weist darauf hin, daß der Feind augenblick-

lich auf der Linie, auf die er sich zurückzog, weiterkämpfen will. Der Feind scheint nicht zu beabsichtigen, hinter die Somme zurückzugehen.

Kronprinz Rupprecht auf Urlaub.

München, 17. Aug. (T.U.) Kronprinz Rupprecht von Bayern ist von der Front zu vorübergehendem Urlaub in München eingetroffen.

England und Amerika gegen Mexiko in der Petroleumfrage.

Rotterdam, 17. Aug. (T.U.) England und Amerika haben einen gemeinsamen diplomatischen Schritt bei Mexiko gegen die Beschlüsse über die Petroleumfelder unternommen, die in der Praxis Konfiskation bedeuten würden. Die englischen Petroleumgesellschaften einigten sich dahin, sich den Bedingungen dieser Beschlüsse nicht zu unterwerfen.

Pazifistische Konferenz in Bern.

Genf, 17. Aug. (T.U.) "Journal de Genève" schreibt: Ein Ausschuss der niederländischen Dauersiedlung und des Staatsrats sind in Bern eingetroffen, wo eine pazifistische Konferenz abgehalten werden soll, an der auch Erzberger teilnehmen wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Beck.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung

Lebensmittelversorgung.

Am Montag Verkauf von Butter gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 11 der grauen Fettkarten in der Verkaufsstelle von Friedr. Krimmel und Abschnitt Nr. 11 der gelben Fettkarten in der Verkaufsstelle von Max Piskator.

Am Dienstag Verkauf von Graupen gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 1 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

| | |
|---------------|---------------|
| Nr. 1 - 800 | Aug. Kärt. |
| " 801 - 1600 | Paul Quast. |
| " 1601 - 2400 | Gust. Mediel. |
| " 2401 - 3200 | Friedr. Bähr. |
| " 3201 ab | Peter Prinz. |

Am Mittwoch Verkauf von fertigen Suppen gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 2 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

| | |
|---------------|-------------------------|
| Nr. 1 - 800 | Chr. Piskator Wwe. |
| " 801 - 1600 | Konsum Sandweg. |
| " 1601 - 2400 | Kaisers Kaffee-Geschäft |
| " 2401 - 3200 | Karl Mährlein. |
| " 3201 ab | Theod. Pfeiffer. |

Die Geschäftsleute mache ich aufmerksam, daß die neuen Lebensmittelkarten nur in einer Farbe zur Ausgabe gelangt sind und somit genau auf die Nummern zu achten ist.

Herborn, den 16. August 1918.

Der Bürgermeister: J. V. Rücker.

Betr.: Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Durch Bekanntmachung vom 26. März 1918 sind Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn beschlagnahmt.

Die Ablieferung der oben angeführten Metalle hat in der Zeit vom 9. bis 25. ds. Ms., Dienstags und Freitags, nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Mittelschule zu erfolgen.

Herborn, den 6. August 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Mahlsscheine.

Die Mahlsscheine für die Selbstversorger können auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses nunmehr abgeholt werden.

Der Wirtschaftsausschuss: Rücker.

Am 1. 8. 18 ist eine Bekanntmachung betreffend Verwendung von Papierabfällen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalstabschef 18. Armeekorps.

Achtung!

Achtung!

Sonntag, den 18. August 1918, veranstaltet die Theater- und Humoristen-Gesellschaft "Fidelio", Sinn im Saale des Herrn Wolf Tunz einen

Theaterabend

Zur Aufführung gelangen:

1. Singvögelchen (Singspiel in 1 Akt)
2. Die Heilung der vier Buchigen (Operette)
3. Eine verfolgte Unschuld (Operette)

Eintrittspreise: Vorverkauf 1,00 Mk., an der Kasse 1,25 Mk. Kinder in Begleitung Erwachsener 75 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein

Der Vorstand.

Grubenfelder

auf Eisen- oder Kupfer verliehen, zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Angabe der Größe und Lage, sowie des billigsten Preises unter Chiffre S. S. 1341 befördert die Gesch. ds. Ztg.



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Münzliegungsstelle für Münzvermögen.
Landesbankstelle (Zweigstelle) Herborn. Fernruf 234.
Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 608.

Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,
auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse,
auf gebührenfreien Versetzungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit
Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,
ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere
Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige

Vorwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschlossene Depots),
Vermietung verschließbarer Schrankfächer,
An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Scheinen,
Erlösung fälliger Zinsscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungs-Bezirks Wiesbaden.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Reichsbank-Girokonto.

L. Pfeiffer

Postscheck-Konto

Frankfurt a. M. Nr. 18450

Depositenkasse Dillenburg Dillenburg.

Hauptgeschäft Kassel :: Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg
Wildungen, Witzenhausen :: Agenturen Allendorf, Bebra, Hünfeld

Scheckrechnungen

Zinsvergütung: 3 1/2 %

Kostenlose Abgabe von Briefschecks, Postkartenschecks, Ueberweisungsvordrucken und Scheckbriefen.

Depositen (Spar)-Rechnungen

Zinsvergütung:

3 1/2 % bei täglicher Kündigung

4 %, 1/4 jährlicher "

Bei längerer Kündigung nach Vereinbarung

Geld für die 9. Kriegsanleihe verzinse ich mit 4 1/2 % bis zum ersten Einzahlungstage.

An- und Verkäufe von Wechseln und Wertpapieren.

Verwaltung und Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Alle sonstigen bankmässigen Geschäfte.

Herborn.

Montag, den 19. August d. J.

Vieh- und Krammarkt.

Frau oder Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht.

Vereinslazarett, Schwester Grete Bömer.

Arbeiterinnen

suchen

Gebr. Achenbach,

Weidenau-Sieg.

Feldgrau

Oel-Ersatzfarbe

(strichfertig) empfiehlt

W. Weisgerber II.

Suche in Herborn oder

Umgegend schöne

Wohnung

v. 4 Zimmer, Küche und
Zubehör und etwas Garten

zum 1. Okt. od. 1. April

h. J. Offerten mit Preis
unter R. 1351 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Särge

eichen, kiefern, Zink-

särge stets auf Lager.

Übernahme von Ueber-

führungen.

Louis Krauskopf,
Dillenburg.

Einen tüchtigen, zuver-

Führmann

gesucht.

Goth. 3. weißen Roh-
Burg (Dillkreis)

Hans- u. Dienstmädchen
gesucht auf Mitte September
Frau Geb. Kat. Behagel,
Gießen.

Tücht. Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen 15-
jährigen Sohn

Lehrstelle

im kaufmännischen Beruf.
Offerten unter R. 1342 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau, unserer lieben, unvergesslichen
Mutter, sagen wir allen denen, die sie zur
letzten Ruhe geleiteten, sowie für die
überaus zahlreichen Blumenspenden, ganz
besonders Herrn Pfarrer v. O. e. n für die
trostreichen Worte am Grabe herzlichen
Dank.

Fleisbach, den 16. August 1918.

Familie Friedr. Benner.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger,
wohlwütender Teilnahme anlässlich unseres
schweren Verlustes sagen wir innigsten
Dank.

Geschwister Zilch.

Herborn, 16. August 1918.

Autogenschweisser

Autogen-

schweisserin

Rohrschmiede

Schwarzblech-

Klempn

Blechschlosser

werden eingestellt.

Conrad Martin

Sinn (Dillkreis)

Kerborn Schießspit

Sonntag und

Montag (Markttag)

Doppelkarrusel

und

Luftschiffsschau

aufgestellt.

Bettfedern-

Gelegenheitskauf! Bett-

federn zum Schleifen o. w.

30.- mit. frank. R. mit. 10.

Zeise & Co. Göttinge.

24.

Kinderwagen und

Liegefessel

bei Ferd. Magnus

Kandleiterwagen